

2. KV-Boot – GER 1409

Als ich Anfang Mai die Nachricht bekam, dass mir das nächste KV-Boot zugeteilt wird, war die Freude groß.

Aber zu Anfang: Ich, Melina, bin 18 Jahre alt, bisher Piraten-Seglerin und komme vom Rursee in NRW. Durch das anstehende Studium suchte ich eine Alternative zum zwei-Mann-Boot und stieß so auf die Europe. Ich freue mich darauf, in der Europe-Klasse viele Segler kennenzulernen und mit dem Boot Regatten zu bestreiten.

Ende Mai war es soweit: Ich fuhr mit meinem Vater 700km nach Rostock, um bei Ute und Matthias die Europe abzuholen. Bei der Übergabe wurde mir erklärt, wie ich sie später wieder aufbauen kann und viele hilfreiche Tipps mit an die Hand gegeben. Als das für mich abenteuerliche Konstrukt auf dem Dach festgemacht war, machten wir uns wieder auf den Weg Richtung Köln.

Am darauf folgenden Tag konnte ich es nicht erwarten, zu starten. Das Aufbauen lief reibungslos, also schnell umgezogen und auf den See hinaus. Der Wind war eher mäßig, doch das war mir lieber, als direkt 5 Windstärken. Vorausschauend, dass das Ganze ziemlich wacklig werden könnte, machte ich all den Kleinkram schon vorher fest und siehe da: beinahe wäre ich schon beim Einsteigen umgekippt, aber was soll's, nicht entmutigen lassen. Aus dem Hafen hinaus waren die ersten Wenden auch holpriger als gewohnt, doch mit und mit wurde es einfacher, dem Baum auszuweichen. Mein Kopf dankt es mir.

Mit jeder Bö wurde ich sicherer, dass mir dieses Boot gefällt. Als der Wind einschloß, probierte ich gleich mal zu kentern. Schließlich sollte ich mir bei mehr als 2 Windstärken irgendwie zu helfen wissen, wenn ich nach einer missglückten Halse im Wasser läge. Wenn es beim Pirat schwer war, das Boot allein bei Flaute zum kentern zu bringen, war es bei der Europe einfach mal auf den Rand gesetzt und auf der anderen Seite gezogen - Zack lag es mit dem Mast auf dem Wasser. Das erklärte für mich auch, warum kein Paddel zum Boot gehört... Und siehe da: auch das Aufrichten war kein Problem. Solange ich also nicht auf etwas drauf kentern würde, würde mir und dem Boot schon nichts passieren. So ging der erste Segeltag zu Ende.

Am Wochenende kam endlich mehr Wind. Bei Böen um die 5 Windstärken flog ich Halbwind den See rauf und runter und legte mich diesmal auch aus Versehen mal ins Wasser. Aber dafür hatte ich ja geübt, also war das Boot schnell wieder aufgerichtet und es wurde weitergeflogen.

Ohne Trainer oder andere Europe-Segler war ich bei einigen Dingen überfragt. Vieles war ganz anders als vom Pirat gewohnt, z.B. ob das Schwert so richtig rum war, war schon eine Frage. Trotz Allem und mit viel Ausprobieren klappte es immer besser. Bei den Halsen steckte der Baum nicht mehr ganz so tief im Wasser und auf der Kreuz fuhr ich mehr Höhe.

Tags darauf gab der Baumniederholer plötzlich seinen Geist auf. Glücklicherweise ließ es sich auf dem Wasser schnell reparieren, sodass ich bei der nächste Wolkenfront wieder zum Fliegen bereit war. Später klatschnass vom Spritzwasser musste ich die letzten Böen leider sich selbst überlassen.

Bei der nächsten Gelegenheit ließ ich es mir nicht entgehen, der alten Lady mit Politur auf den Leib zu rücken. Also schnell aufs Gras gebettet und drüber geschrubbt und poliert. Spiegelglatt und schön weiß wartet es jetzt auf seinen nächsten Einsatz.

Alles in allem bin ich sehr glücklich mit dem Umstieg in die Europe und fand die erste Woche mit fliegen, kentern, dümpeln und Sonnenbrand recht vielversprechend. Bei Fragen und Problemen hatte Ute ein offenes Ohr und half mir, wenn das Schwert weder rein noch raus ging. (Wer hätte auch gedacht, dass es hohl ist?) So war ich auch ohne fachkundige Leute vor Ort nicht ganz auf mich allein gestellt.

Da ich bis zur IDJM noch etwas Pirat segle und mich erst in die Europe reinfinden muss, ist die erste Regatta für mich im August. Also werde ich bis dahin noch weiter den Rursee unsicher machen und in Travemünde als Piratin bei den Europes mal vorbei schauen.